

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir

BWV 131



Sonnabend, 20. Februar 2016, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Tenor	Ralph Eschrig
Bass	Jörg Gottschick
Orgelpositiv	Peter Uehling
Orgel	Gunter Kennel
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Achim Zimmermann
Liturg	Prof. Dr. Notger Slenczka

Der Bach-Chor und das Bach-Collegium gedenken mit dieser Kantate des langjährigen Kirchenmusikers der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Kirchenmusikdirektor Paul Hoffmann (1916-2001), der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiern würde. Paul Hoffmann war von 1946 bis 1981 an der Gedächtniskirche tätig und gehörte zum kleinen Kreis von Kirchenmusikern, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs regelmäßig Bachkantate-Aufführungen in Berliner Kirchen leiteten. 1961 hat er den Bach-Chor an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche mit ins Leben gerufen, um diese Tradition fortzuführen.

GUNTER KENNEL
(*1961)

Lignum crucis
Variationen über das Lied *Holz auf Jesu Schulter*

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung Psalm 130

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben — all an ei - nen Gott, Schöp - fer
2. Wir _____ glau - ben — auch an Je - sus Christ, sei - nen
3. Wir _____ glau - ben — an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für — uns, die wir warn ver -
3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für — uns, hüt' — und —
2. lo - ren, am Kreuz — ge stor - ben und — vom —
3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist — be -



1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturg

Schriftlesung Matthäus 6,16-21

Ansprache

Gemeinde Holz auf Jesu Schulter [EG 97]

1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht,
ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.
Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.
Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple and hymn-like. The lyrics are in German and are printed below the notes. The first line of the score is for the first verse, and the subsequent lines are for the second and third verses. The lyrics are: '1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht, ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht. Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn. Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.'

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

*Text: Jürgen Henkys (1975) 1977 nach dem niederländischen
»Met de boom des levens« von Willem Barnard 1963
Melodie: Ignace de Sutter 1964*

Liturg Biblisches Votum

J. S. BACH Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir
Kantate Nr. 131

Coro Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.
Herr, höre meine Stimme,
lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

So du willst, Herr, Sünde zurechnen,
Herr, wer wird bestehen?
Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

**Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie aus meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz mit Todesschmerzen,
Auf dass ich nicht mit großem Weh
In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.**

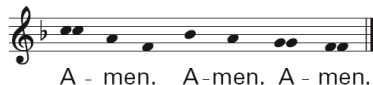
Ich harre des Herrn, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herrn
von einer Morgenwache bis zu der andern.
**Und weil ich denn in meinem Sinn,
Wie ich zuvor geklaget,
Auch ein betrübter Sünder bin,
Den sein Gewissen naget,
Und wollte gern im Blute dein
Von Sünden abgewaschen sein
Wie David und Manasse.**

Israel hoffe auf den Herrn;
denn bei dem Herrn ist die Gnade
und viel Erlösung bei ihm.
Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Vaterunser

Segen



Zum Werk

Die (...) Satzfolge der Kantate bietet nur ein annäherndes Bild des wahren Sachverhalts; denn dieses Werk Bachs - vielleicht seine früheste (erhaltene) Kantate überhaupt - besteht nicht aus selbständigen, in sich abgeschlossenen Sätzen, sondern aus unmittelbar ineinander übergehenden Abschnitten, zeigt also diejenige Form, die für die Kantate des 17. Jahrhunderts aus dem Reihenprinzip der Motette heraus entwickelt worden war. Motette, Geistliches Konzert und Choralbearbeitung sind darum auch die Satztypen, die bei der Komposition Pate gestanden haben.

Das Autograph schließt mit den Worten: »Auff Begehren Tit: Herrn D: Georg Christ: Eilmars in die Music gebracht von Joh. Seb. Bach Org. Molhusino«. Die Komposition fällt also in Bachs Mühlhausener Organistenzeit, 1707-1708, und die Ausführlichkeit, mit der der Auftrag zur Komposition notiert ist, weist ebenso wie der Stil des Werkes auf den Anfang jener Zeit. Verwunderlich ist, dass nicht Bach Vorgesetzter an Divi Blasii, Superintendent Frohne, den Auftrag zur Komposition erteilte, sondern der Pastor der Marienkirche, zu dem Bach auch später noch engere persönliche Beziehungen unterhalten hat. Wenn wir daraus schließen dürfen, dass Frohne an Kantatenaufführungen Bachs weniger interessiert war als Eilmar, so würde das bedeuten, dass auch in die Entstehung dieses Werkes jene Spannung zwischen Orthodoxie und Pietismus hineinspielte, die Bachs Mühlhausener Tätigkeit überschattete und über die Philipp Spitta in seiner Bach-Biographie ausführlich berichtet.

Der zugrunde liegende Text besteht ausschließlich aus Bibelwort und Choral. Das Gerüst bildet der vollständige Wortlaut des 130. Psalms; hinzugefügt sind die Strophen 2 und 5 des Liedes »Herr Jesu Christ, du höchstes Gut« von Bartholomäus Ringwaldt (1588). Die Kantate scheint also für einen Bußgottesdienst geschrieben worden zu sein, vielleicht in Zusammenhang mit einer Feuersbrunst, die kurz vor Bachs Amtsantritt große Teile der Innenstadt vernichtet und zahlreiche Familien obdachlos gemacht hatte

Die Anlage der Komposition ist symmetrisch und der des »Actus tragicus« auffallend ähnlich: Je ein Chor markiert Beginn, Mitte und Schluss des Werkes; als Zwischenglieder dienen jeweils ein Solo mit einer Choralstrophe. Für eine besonders frühe Einordnung innerhalb des Bachschen Schaffens spricht die Beobachtung, dass weder die Permutationsfuge vertreten ist noch irgend eine strenge oder freie Dacapoform. Statt dessen folgt die Anlage der Chöre weitgehend der Analogieform »Präludium und Fuge«, die dem Organisten Bach besonders nahegelegen haben wird. So besteht der Eingangssatz aus einem motivisch dem Chorbeginn verbundenen Orchestervorspiel, unmittelbar gefolgt vom Einsatz des Chores mit locker gefügten Rufen, die im Wechsel mit dem Orchester erklingen (Psalmvers 1, »adagio«) und in

eine rasche (»vivace«) gleichfalls locker gefügte Chorfrage (Vers 2) einmünden. Dabei wird das Fugenthema (»lass deine Ohren merken . . .«) während der Exposition jeweils von homophonen Chorblöcken (»Herr, höre meine Stimme«) eingeleitet. Am Ausgang dieses Satzes steht eine sinnfällige Darstellung des »Flehens« in vielfachen Seufzerfiguren, von Chor und Instrumenten im Wechsel vorgetragen.

Der Mittelchor (Vers 5) hat nur eine knappe, 5taktige, präludienhafte »Adagio«-Einleitung (»Ich harre des Herrn«), bevor, gleichfalls in breitem Tempo (»largo«), die Chorfrage begleitet von lebhafter Figuration der Instrumente, zunächst Oboe und Violine, später zeitweise auch der Violen, die sonst nur der harmonischen Füllung dienen.

Im Schlusschor offenbart das »Präludium« (Vers 7) am deutlichsten seine Herkunft von der Reihungsform der Motette, da die einzelnen Textabschnitte stets wechselnd in Tempo Satztechnik und Motivik (von einem »Thema« lässt sich hier nicht reden) vorgetragen werden:

»Israel«: »adagio«, Akkordblöcke

»hoffe auf den Herrn«: »un poc' allegro«, akkordisch und frei polyphon; Zwischenspiele mit lebhafter Figuration in Oboe und Violine

»denn bei dem Herrn ist die Gnade«: »adagio«, homophon; obligater Oboenpart

»und viel Erlösung bei ihm«: »allegro« freipolyphon; lebhafte Figuration in Oboe, Violine und Fagott

Danach folgt die Schlussfuge »Und er wird Israel erlösen« (Vers 8), die auch als Orgelfuge überliefert ist; doch ist die Autorschaft Bachs an der Transkription höchst zweifelhaft. Die Fuge beginnt vokal (+ Continuo), allmählich treten die Instrumente hinzu, teilweise selbständig und gelegentlich thementrägend.

Die beiden Solosätze repräsentieren den Typus des geringstimmigen Geistlichen Konzerts, kombiniert mit einem vokal vorgetragenen Cantus firmus. In Satz 2 tritt noch eine motivisch-figurativ begleitende Oboe hinzu, während in Satz 4 Ostinatobildungen im Continuo den motivischen Zusammenhalt gewährleisten.

Die Kantate besitzt alle Vorzüge und Schwächen eines Jugendwerks. Später wird Bach die Formen, die hier noch frisch und unbekümmert aneinandergereiht werden, bewusster und folgerichtiger zusammenfügen. Trotzdem fühlt man schon hier, besonders in den Fugensätzen, die Kraft des Genies und findet bestätigt, was Carl Philipp Emanuel Bach über seinen Vater schreibt: »Blos eigenes Nachsinnen hat ihn schon in seiner Jugend zum reinen und starcken Fugisten gemacht« .

Der Abdruck der Einführung aus: Alfred Dürr „Die Kantaten von Johann Sebastian Bach“, zwei Bände; Kassel 1971, erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages.

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Nächster Bach-Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonntag, 5. März 2016 um 18 Uhr

Falsche Welt, dir traue ich nicht BWV 52

Kantate für Solosopran, Chor, Hörner, Oboen, Fagott,
Streicher und Basso continuo

Solistin, Bach-Chor, Bach-Collegium,

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Generalsuperintendent i. R. Martin-Michael Passauer

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Stimmbegabte junge Menschen
sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen
und einen Termin zum Vorsingen zu vereinbaren. Chorprobe: Montags,
19.00 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Kontakt: 030-981 28 14